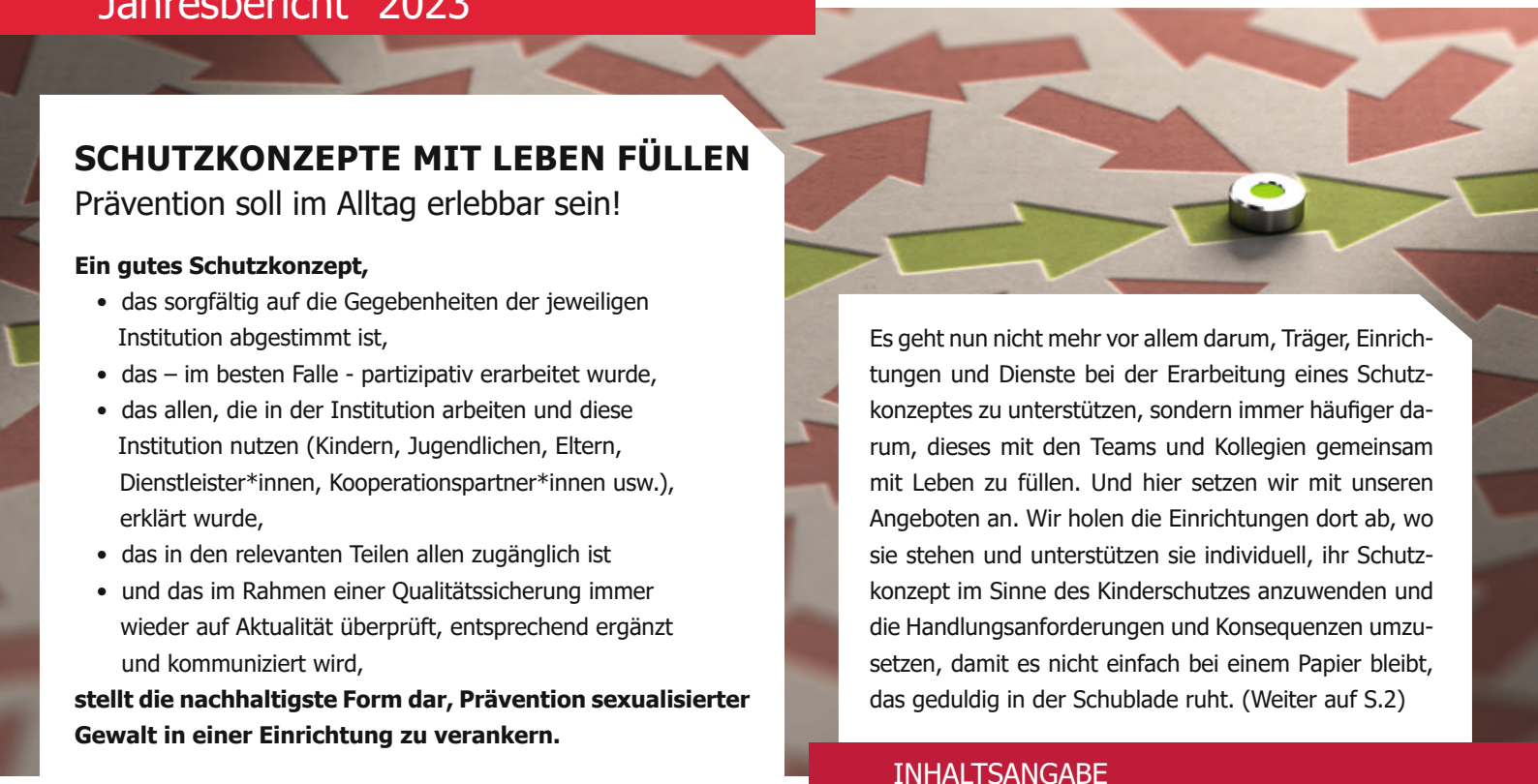
AMYNA

PRÄVENTION & MEHR

Jahresbericht 2023



SCHUTZKONZEPTE MIT LEBEN FÜLLEN

Prävention soll im Alltag erlebbar sein!

Ein gutes Schutzkonzept,

- das sorgfältig auf die Gegebenheiten der jeweiligen Institution abgestimmt ist,
- das – im besten Falle - partizipativ erarbeitet wurde,
- das allen, die in der Institution arbeiten und diese Institution nutzen (Kindern, Jugendlichen, Eltern, Dienstleister*innen, Kooperationspartner*innen usw.), erklärt wurde,
- das in den relevanten Teilen allen zugänglich ist
- und das im Rahmen einer Qualitätssicherung immer wieder auf Aktualität überprüft, entsprechend ergänzt und kommuniziert wird,

stellt die nachhaltigste Form dar, Prävention sexualisierter Gewalt in einer Einrichtung zu verankern.

Umso erfreulicher ist es, dass hier derzeit viel passiert. Gerade im Jahr 2023 wurde in vielen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe richtig Gas gegeben, um das einrichtungsspezifische Schutzkonzept der jeweiligen Aufsichtsbehörde vorlegen zu können.
„Richtig Gas gegeben" haben mit Blick auf Abgabefristen und Zeitläufe häufig allerdings nur einzelne Teammitglieder, oder gar nur die Trägervertretung im Namen des Einrichtungsverbundes. Oft blieb in diesem Prozess wenig Zeit durchzuatmen und die beschriebenen Standards mit dem Team zu diskutieren und auf Praxistauglichkeit zu testen.
Und: Viele Träger und Einrichtungen haben zwar sorgfältig und den Vorgaben entsprechend ein Schutzkonzept erarbeitet, aber Zweck, Ziel und Umsetzung im Sinne des Kinderschutzes nicht wirklich in die Tiefe verstanden. Teilweise wurde das Konzept von der Leitung verfasst, das Team jedoch nicht über die Inhalte und die Konsequenzen informiert. In vielen Fällen wurde bisher weder mit den Eltern noch mit den Kindern und Jugendlichen kommuniziert.
Entsprechend wurde uns in Vorabsprachen für Fortbildungs- und Beratungsangebote oft gesagt „Ja, wir haben schon ein Schutzkonzept – das mussten wir ja einreichen, aber wir haben uns im Team noch nicht darauf verständigt, was das für unsere Arbeit bedeutet". Dadurch ändern sich Auftrag und Fokus unserer Arbeit.

Es geht nun nicht mehr vor allem darum, Träger, Einrichtungen und Dienste bei der Erarbeitung eines Schutzkonzeptes zu unterstützen, sondern immer häufiger darum, dieses mit den Teams und Kollegien gemeinsam mit Leben zu füllen. Und hier setzen wir mit unseren Angeboten an. Wir holen die Einrichtungen dort ab, wo sie stehen und unterstützen sie individuell, ihr Schutzkonzept im Sinne des Kinderschutzes anzuwenden und die Handlungsanforderungen und Konsequenzen umzusetzen, damit es nicht einfach bei einem Papier bleibt, das geduldig in der Schublade ruht. (Weiter auf S.2)

INHALTSANGABE

Schutzkonzepte mit Leben füllen	1
Nicht für die Schublade …	2
Fortbildungen und Vorträge im Institut	3
Inklusion und Interkult – Gemeinsam den Berg erklimmen	4
Mit Eltern geht´s leichter! Das Elternabendjahr 2023	5
Gefragte Expertise im Kinderschutz	6
20 Jahre Aktion Sichere Wiesn für Mädchen* und Frauen*	7
Ein kleiner Bereich mit großer Reichweite: GrenzwertICH	8
Wir denken Prävention vielfältig	9
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne	10
Ausblick: Interkulturelle Prävention	11
AMYNA – Infos und Angebote	12

NICHT FÜR DIE SCHUBLADE ...

Vielfältige Ansatzpunkte, damit Schutzkonzepte wirksam werden

Um Schutzkonzepte mit Leben zu füllen, muss an den einzelnen Bausteinen angesetzt werden.
Viele Einrichtungen brauchen z.B. erfahrungsgemäß Unterstützung, um zuverlässige und verbindliche alters- und entwicklungsangemessene Verfahren der Selbstvertretung und Beteiligung sowie der Beschwerdemöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung so zu entwickeln, dass sie zu den Gegebenheiten passen. Was muss hier alles bedacht und kommuniziert werden, damit Kinder und Jugendliche wirklich nachhaltig beteiligt werden? Welche Sicherheit brauchen Teams durch die Leitung, um wirklich für Beschwerden der Kinder, Jugendlichen und Eltern offen zu sein? Was müssen Einrichtungen über die Rechte von Kindern und Jugendlichen wissen, um diese auch zu gewährleisten? Was brauchen Teams an Orientierung, um gemeinsam eine grenzachtende und fachlich fundierte Pädagogik umzusetzen? Und was hat das Ganze mit dem Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt zu tun?
Das sind nur einige Schlaglichter, die deutlich machen sollen, wo es aktuell in Sachen Schutzkonzepte Bedarfe gibt und vermutlich noch länger geben wird.

Die Vielfalt von Beratungs- und Fortbildungsmöglichkeiten holt die Einrichtungen dort ab wo sie stehen
Gerade im Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch stehen unterschiedliche Möglichkeiten der Unterstützung für die Einrichtungen zur Verfügung: Von der Kurzberatung am Telefon oder im Rahmen der Beratungen vor Ort in unserer Infothek - wenn es um konkrete Fragen geht - über Schulungen für Teams oder Kollegien, über die prozessorientierte Begleitung von Arbeitsgruppen bis hin zur Erstellung einer umfassenden Gefährdungs- und Potenzialanalyse, die mit einer Sichtung aller relevanten Unterlagen der Institution, einem Vorgespräch und einer ausführlichen Beratung verbunden ist. Diese Formate sind nach Bedarf miteinander kombinierbar.

Zielgruppenspezifische Schutzkonzepte im Blick
Im Bereich Projekte und überregionale Angebote wurde bereits 2022 eine Qualifizierungsreihe für Patenschaftsprojekte entwickelt. Diese Online-Reihe startete 2023 in den zweiten Durchlauf. Eine erfolgreiche Entwicklung von Schutzkonzepten bedeutet für AMYNA auch immer die spezifischen Bedarfe der jeweiligen Angebote in den Blick zu nehmen. Gerade Patenschaftsprojekte zeichnen sich z.B. durch besondere 1:1 Betreuungssituationen aus und deshalb sind viele der „Standardempfehlungen" zu Schutzkonzepten nur bedingt oder nur modifiziert umsetzbar. Hier eine „Übersetzungshilfe" für die Freiwilligenagenturen zu leisten, ist für AMYNA eine wichtige Aufgabe.

Ein Sexualpädagogisches WAS???
Ein gutes Schutzkonzept geht Hand in Hand mit einem Sexualpädagogischen Konzept und so waren die Kolleginnen von GrenzwertICH auch im Jahr 2023 in vielen Einrichtungen mit Beratungen und Schulungen zum Thema sexualpädagogisches Konzept unterwegs. Dies ist ein wichtiger Baustein für die Umsetzung eines institutionellen Schutzkonzeptes, der oft vergessen wird.

Zahlreiche Einrichtungen und Träger haben im Jahr 2023 eine oder mehrere dieser Möglichkeiten genutzt und sich daran gemacht, ihr Schutzkonzept in die Praxis umzusetzen, um so den Kinderschutz in ihrer Einrichtung nachhaltig zu verankern.

Über das Institut und die Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen*" konnten 2023 insgesamt 9.014 Menschen direkt und 4.277.589 mittelbar (über eigene Printmedien, Website, Social Media usw.) erreicht werden.*

GRENZWERTICH
Sexuelle Gewalt durch Kinder & Jugendliche verhindern

GrenzwertICH und GrenzwertICH überregional schulten und berieten insgesamt 1.051 Eltern und Fachkräfte zum Thema „Sexuelle Grenzüberschreitungen durch Kinder und Jugendliche verhindern".

Weitere 2.500 Menschen wurden im Rahmen des Bereichs „Projekte & überregionale Angebote" und weiteren Vereinsangeboten qualifiziert.

Der Verein AMYNA e.V. hat 2023 mit allen Angeboten der Prävention insgesamt 4.300.000 Menschen erreicht.

FORTBILDUNGEN UND VORTRÄGE IM INSTITUT

vielfältige Zielgruppen mit dem passenden Handwerkszeug ausstatten

Das Herzstück der Arbeit im Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch war auch 2023 unser Bildungsprogramm. Jahr für Jahr bieten wir hier neue Themen und Formate und auch viele Klassiker an. Aufgabe des Bildungsprogramms ist es, vielfältige Zielgruppen zu erreichen.

Als neues Format wurde die Fortbildungsreihe mit dem Titel „Werkstatt Schutzkonzept" angeboten. Sie lieferte Kita-Leitungen und Fachkräften in 6 kompakten Abendterminen im Online-Format passendes Werkzeug für die Schutzkonzeptentwicklung. Die Reihe bot in einer Mischung aus fachlichem Input, Reflexion der Umsetzung in der Einrichtung und Zeit für Austausch die Möglichkeit, das Schutzkonzept zu er- oder überarbeiten. Zwischen den Terminen wurden Telefonzeiten für Fragen derjenigen Teilnehmenden angeboten, die parallel an ihren Schutzkonzepten arbeiteten. Auch die Fortbildungsreihe „Schutzkonzept und Behinderung" wurde neu ins Programm aufgenommen. Die Reihe bot für Fachkräfte aus dem Bereich der Behindertenhilfe an vier ganzen aufeinander aufbauenden Fortbildungstagen einen praxisnahen Einstieg in die Schutzkonzeptentwicklung. Neben Basiswissen zu sexuellem Missbrauch und Schutzkonzepten wurde hier vertieft auf Formen angemessener Nähe und Distanz sowie – in Kooperation mit GrenzwertICH – Sexualpädagogik eingegangen. Die Qualifizierung von Kita-Leitungen im Rahmen der Online Reihe „Prävention verankern" gehört mittlerweile schon zu unseren Klassikern. Hier erhalten Kita-Leitungen Handwerkszeug, um den komplexen Veränderungsprozess der Entwicklung und Implementierung eines Schutzkonzeptes steuern zu können.

Neue Zielgruppen und Themen in den Blick nehmen

Auch wenn viele Einrichtungen sich in den letzten Jahren auf den Weg gemacht haben, Schutzkonzepte zu erarbeiten, so geraten manche Zielgruppen doch erst allmählich in den Blick. Die Familienpflege ist so ein Bereich, mit dem wir uns deshalb im Rahmen eines Vortragsabends beschäftigt haben. Zielgruppe waren hier die Fachkräfte aus dem Pflegekinderwesen.

Eine wichtige Zielgruppe, die noch häufig übersehen wird, sind auch Peers, denen Missbrauchserlebnisse von ihren Freund*innen anvertraut werden. Für diese Jugendlichen Brücken ins Hilfesystem zu bauen, war Thema eines Vortrags für Fachkräfte aus Schule und Jugendhilfe.

Digitalisierung ist für Kinder und Jugendliche eine Selbstverständlichkeit. Fachkräfte in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hinken hier noch weit hinterher. Sexualisierte Gewalt und digitale Medien und die Möglichkeiten der Prävention und Intervention waren deshalb die Themen eines Vortrags im Rahmen unserer Präventionswoche im November.

Angebote nach Maß und vor Ort

Wenn die ersten Schritte für den Kinderschutz bereits gegangen sind, ist es für Einrichtungen in besonderer Weise erforderlich, ihre bisherigen Maßnahmen zu überprüfen und weiter zu entwickeln. Unsere Kolleginnen unterstützen sie hierbei vor Ort in Form von Fortbildungen und Vorträgen, die individuell maßgeschneidert werden. Auch wenn sich viele Themen wiederholen, so unterscheiden sich die Angebote doch stark, je nach Zielgruppe, Bedarfen und Voraussetzungen in den jeweiligen Einrichtungen. In 2023 waren, neben Basisinformationen zu sexuellem Missbrauch unsere Angebote zur Erarbeitung von Schutzkonzepten und zum Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII wieder besonders gefragt. Die Zielgruppen waren Schulen, Kitas, teilstationäre Einrichtungen, Tagespflege, Jugend(verbands)arbeit, Gemeinschaftsunterkünfte, Patenschaftsprojekte, Ehrenamtliche und Familienzentren.

Insgesamt wurden 829 Personen in 68 Vorträgen, Infoveranstaltungen und Fortbildungen des Instituts zur Prävention von sexuellem Missbrauch qualifiziert. Darüber hinaus konnten 3.955 Personen im Rahmen von kürzeren und längeren Beratungen zur Prävention im persönlichen, schriftlichen oder telefonischen Kontakt erreicht werden.
Über die intensive Begleitung bei der Erstellung von Schutzkonzepten bei 5 Trägern wurden mittelbar weitere 763 Personen bei der Umsetzung der Prävention in ihren Einrichtungen unterstützt. Indirekt wurden damit mind. 18.890 Kinder und Jugendliche erreicht.

GEMEINSAM DEN BERG ERKLIMMEN

AMYNA als Sicherungsgurt für inklusive und interkulturelle Träger

Schutzkonzepte sind in aller Munde, auch im Bereich der Behindertenhilfe und der Arbeit mit Geflüchteten. Das Wort ‚Konzept' schreckt gleichzeitig aber viele Einrichtungen ab. Viele sehen eher den Berg an Arbeit, der damit vor ihnen liegt, als die Lösungen, die damit verbunden sind. Wir hören immer wieder Sätze wie „Wo sollen wir denn nur anfangen?" oder „Bei unseren Kindern ist das nicht so einfach, vieles passt nicht, weil sie eine Behinderung oder Fluchterfahrung haben". Zum Glück begleitet AMYNA e.V. schon seit vielen Jahren auch diese sogenannten vulnerablen Gruppen.

Manchmal ist der Weg zum Gipfel mit Hürden gespickt

Besonders große Träger verstehen schnell, dass es nicht DAS fertige Schutzkonzept gibt. Denn es bleibt eine wiederkehrende Aufgabe, sich damit zu beschäftigen. Beispielsweise, weil viel Personal wechselt, sich die räumlichen Rahmenbedingungen oder gesetzlichen Gegebenheiten ändern. Bei Trägern, die Flüchtlingsarbeit oder Sozialdienste in den Unterkünften für Geflüchteten anbieten, begrenzen beispielsweise die baulichen Voraussetzungen häufig die Privatsphäre und Rückzugsräume von Familien. Dies führt zu Unsicherheiten, wie ein Schutzkonzept lebendig umgesetzt werden kann. Wichtig ist es für uns daher, im guten Kontakt mit den Einrichtungen zu bleiben und immer wieder deren Arbeitskreise oder Präventionsbeauftrage zu unterstützen und ihnen somit Sicherheit in den Prozessschleifen zu geben oder sie gar zurück zu holen, falls sie ‚falsch' abgebogen sind.

Kindeswohlgefährdung in der Gemeinschaftsunterkunft

Zu diesem Thema wurden wir auch im Jahr 2023 angefragt. Zielgruppe waren hier die Mitarbeiter*innen des Sozial- und Unterstützungsdienstes. In den Schulungen konnten wir differenzieren, was Kindeswohlgefährdungen sind, die seitens der Eltern verursacht werden können und welche Situationen einen Mangel an Kinderschutz in Unterkünften darstellen, die auf die Lebensbedingungen in der Gemeinschaftsunterkunft zurück zu führen sind. Auch wenn unsere Präventionsansätze die ungünstigen und gefährdenden baulichen Bedingungen in Gemeinschaftsunterkünften nicht aufheben können, können wir doch einige Vorschläge für den besseren Schutz von Mädchen* und Jungen* vermitteln, wie z.B. bessere Beschwerdesysteme und niedrigschwellige Informationsformen für Kinder und Jugendliche auf der einen und auf der anderen Seite auch für Erwachsene und Eltern. Die Mitarbeiter*innen erlangen in der Schulung mehr Sicherheit bei der Einschätzung von Situationen in den Familien, mehr Sensibilität für den Grenzen wahrenden Umgang in der Unterkunft und Know-How in der Unterstützung der Eltern. In der Folge kann auch die Motivation der Eltern gestärkt werden, ihre Kinder besser vor Gefahren zu schützen.

Fortbildungsreihe „Schutzkonzept und Behinderung – ein praxisnaher Einstieg"

Wir konnten durch diese Fortbildungsreihe einer Gruppe von unterschiedlich großen Einrichtungen der Behindertenhilfe auf Leitungsebene eine Verortung des Themas ermöglichen und ihnen realistische Zeitpläne und Maßnahmen mitgeben. Die Fortbildungsreihe bestand aus 4 ganztägigen Terminen von März bis Juni 2023. Die Termine der Reihe wurden absichtlich mit einem größeren Abstand angesetzt. Die Idee dahinter war, dass die Teilnehmer*innen die Zwischenzeit nutzen können, um bereits die ersten Veränderungen einzuleiten. Daraus resultierend konnten wir mit einigen Trägern auch an konkreten Zielen im Einzelkontakt weiterarbeiten.

Darüber hinaus wurden in 7 Einzelterminen die Mitarbeitenden aus den Tagesstätten und den Schulen eines großen Trägers der Behindertenhilfe mit Basisinformationen zu sexuellem Missbrauch und Prävention versorgt.

Im Jahr 2023 konnten über unsere Angebote 32 Fachkräfte erreicht werden, die mit insgesamt 1.530 geflüchteten Kindern und Jugendlichen in den Unterkünften arbeiten.

Darüber hinaus konnten 358 Fachkräfte im Bereich der Inklusion und der Behindertenhilfe in 44 Einrichtungen erreicht werden. Mittelbar konnten von unseren Angeboten mind. 5.901 Kinder und Jugendliche mit Behinderungen und Förderbedarf profitieren.

MIT ELTERN GEHT'S LEICHTER!

Das Elternabendjahr 2023

Eltern wollen ihre Kinder vor sexuellem Missbrauch schützen und unser Ziel ist es, sie darin zu unterstützen. Ein wichtiger Teil unserer Präventionsarbeit ist die Information von und Stärkung der Eltern als den wichtigsten Bezugspersonen der Kinder, denn v.a. die Eltern sind für den Schutz ihrer Kinder verantwortlich. Sie brauchen alltagsnahes Handlungswissen, um dieser Verantwortung nachzukommen. Und: Eltern sind diejenigen, die Tag für Tag ihre Kinder fördern und in ihren Selbstschutzfähigkeiten unterstützen können. Zu diesem Zweck bieten wir Elternabende in Kitas, Grund- und weiterführenden Schulen zu verschiedenen Themen der Prävention sexualisierter Gewalt an. Neben Grundlagenwissen zu sexuellem Missbrauch und Prävention bekommen Eltern Informationen zu aktuellen Themen, wie z.B. dem Schutz vor sexualisierter Gewalt in digitalen Medien. In den Elternabenden arbeiten wir mit verschiedenen Methoden: Wir informieren Eltern umfassend und beantworten ihre Fragen zum Thema Kinderschutz. Wir geben ihnen zudem verschiedene Bücher und Materialien an die Hand, die sie zuhause mit ihren Kindern nutzen können. Immer mit dem Ziel, Eltern so gut wie möglich zu stärken und sie zu motivieren, von Anfang an ihre Kinder gut zu schützen.

Wie kann ich mein Kind vor sexuellem Missbrauch schützen?

Unsere hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und Honorarkräfte sind regelmäßig bis in den späten Abend unterwegs, um die Eltern in den Einrichtungen ihrer Kinder zu erreichen und ihre besorgten Fragen zum Schutz vor sexuellem Missbrauch zu beantworten. Bei den Elternabenden finden immer rege Diskussionen und viel Austausch statt. Wir nehmen die Sorgen der Eltern ernst und gehen auf die einzelnen Fragen ein. Bereits im inhaltlichen Input der jeweiligen Referentin werden häufig gestellte Fragen der Eltern aufgegriffen und beantwortet, um ihnen ihre Sorgen zu nehmen und sie für die Präventionsarbeit zu motivieren. Eine der häufigsten Fragen ist: *„Wie kann ich mit meinem Kind über sexuellen Missbrauch sprechen, ohne ihm Angst zu machen?"*. Diese Frage wird mit einfach formulierten Beispielsätzen beantwortet, damit Eltern sich trauen, das herausfordernde Thema mit ihren Kindern zu besprechen.

Die Eltern und Organisator*innen für Elternabende sind meist höchst zufrieden: *„Ich bedanke mich im Namen des Elternbeirats für diesen wunderbaren Vortrag, der uns Eltern noch einmal die Augen geöffnet hat"*. Rückmeldungen wie diese zeigen uns, wie wichtig diese Abende für Eltern sind.

Nase, Bauch, Po – Körpererfahrung und Sexualerziehung im Kindergartenalter

Das ist ein beliebtes Thema unter Eltern und wird sehr oft bei unserem Fachbereich GrenzwertICH angefragt. Er bringt den Eltern die Ausdrucksformen entwicklungsangemessener kindlicher Sexualität näher und vermittelt, wie eine gute Sexualerziehung im familiären Rahmen gestaltet werden kann. Auch der Umgang mit sexualisierten Grenzverletzungen ist ein Baustein des Elternabends. Der Elternabend setzt bei den Fragen der Eltern an. Wir möchte ihnen den Umgang mit dem oft als „heikel" empfundenen Thema erleichtern und zum aktiven und offenen Umgang ermuntern.

<u>Unsere Elternabende im Jahr 2023:</u>
Es fanden 44 Elternabende mit insgesamt 841 Teilnehmer*innen statt.

- *„Wie schütze ich mein Kind vor sexuellem Missbrauch?"* (23 Elternabende mit 442 Teilnehmenden, davon 2 außerhalb Münchens)
- *„Nase, Bauch, Po"* (21 Elternabende mit 390 Teilnehmenden, davon 2 online und 5 außerhalb Münchens)

Erreicht wurden:
4 Grundschulen, 6 Horteinrichtungen, 17 Kindergärten, eine Krippe und 16 altersübergreifende Kitas (Krippe und Kindergarten).

GEFRAGTE EXPERTISE IM KINDERSCHUTZ

Öffentlichkeitsarbeit bei AMYNA e.V.

Die Elternbroschüre ist ab Frühjahr 2024 in verschiedenen Sprachen erhältlich.

Zwei Neuerscheinungen und Bestellungen ohne Ende

Am Standort von AMYNA e.V. konnte man im Jahr 2023 sehr häufig gut bepackte Mitarbeiterinnen auf dem Weg zur Post beobachten, um die zahlreichen Bestellungen an Interessierte, Fachkräfte und Eltern zu bringen. Päckchen und Kisten - das sind wohl Symbolbilder für die Öffentlichkeitsarbeit von AMYNA im Jahr 2023. Hier war es die Aufgabe, verschiedenen Zielgruppen passgenaue Informationen zu bieten. AMYNA-Fachbücher, Flyer und Broschüren waren auch 2023 ein konstanter Begleiter für alle, die sich mit dem Kinderschutz befassen und dazu einen Beitrag leisten wollen. Die Nachfrage war sehr hoch.

Neben dem Verkauf etablierter Fachbücher und Broschüren konnten im Bereich des Instituts zwei neue Publikationen veröffentlicht werden. Zu Jahresbeginn konnte das Heft „Kinder schützen leicht erklärt!" erstmals vertrieben werden. In leichter Sprache abgefasst und mit Illustrationen unterstützt, möchte das Heft Eltern Tipps für die Prävention von sexuellem Missbrauch geben. Hierbei sind besonders Eltern mit Lernbeeinträchtigungen oder Eltern, die (noch) nicht gut deutsch sprechen, angesprochen. Der Erfolg des Heftes war überwältigend - die Erstauflage war innerhalb von 4 Wochen ausverkauft. Mittlerweile wird das Heft bereits in dritter Auflage vertrieben, insgesamt wurden 1782 Stück verschickt und verteilt. Gegen Ende des Jahres konnte die kompakte und gut eingeführte Elternbroschüre „Wie schütze ich mein Kind?" in einer grundlegend überarbeiteten und ergänzten Neuauflage in den Druck gehen. Diese Broschüre wird in den Sprachen Deutsch, Arabisch, Englisch und Russisch erhältlich sein.

Umzug in neue Räume

Der Umzug in die Orleansstraße war auch für den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit mit einigen Aufgaben und Herausforderungen verbunden, so mussten Materialien der Öffentlichkeitsarbeit entsprechend vorbereitet und der neue Standort kommuniziert werden.

Nur wenige Wochen nach dem Umzug in unsere neuen, barrierearmen Räume, konnten wir im November im Rahmen der Präventionswoche Kooperationspartner*innen, Nachbar*innen, Unterstützer*innen aus der Politik und alle Interessierten zum „Meet and Greet" einladen und über die Arbeit von AMYNA e.V. informieren.

Gefragte Expertise

Unsere Expertise im Bereich des Kinderschutzes wurde auch von zahlreichen Medien angefragt. In Formaten wie Interviews im Printformat, im Radio oder in Podcasts gaben wir auf Fragestellungen wie „Wie kann ich mit Kindern über sexuellen Missbrauch sprechen?" oder „Wie können Eltern ihre Kinder schützen?" Antworten. Im monatlichen Newsletter informierten wir Interessierte jeweils zu einem spezifischen Thema mit Veranstaltungs- und Literaturtipps.

Mit verschiedenen Maßnahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit haben wir auch 2023 versucht, die hohe Nachfrage verschiedener Zielgruppen, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, zu bedienen. Dies gelang auf vielfältige Weise sowohl durch Newsletter, Homepage oder Social Media, durch Presseinterviews, Infostände als auch durch unsere Angebote im Printbereich.

2023 wurden insgesamt 2211 Publikationen vertrieben. Insgesamt konnten über Infostände, öffentliche Aktionen, Website und Social Media, aber auch die Verbreitung von Infomaterialien, Newsletter, Publikationen und die Pressearbeit von AMYNA im Jahr 2023 145.980 Menschen informiert und sensibilisiert werden.

Austausch und Kennenlernen in den neuen Räumen von AMYNA.

20 JAHRE AKTION SICHERE WIESN FÜR MÄDCHEN* UND FRAUEN*

Das Organisationsteam freut sich über das Jubiläum.

Ein Blick zurück auf den Anfang des Jahrtausends: Wenige Tage nach dem Attentat auf das World Trade Center ist die Stimmung auf dem Oktoberfest 2001 eher gedrückt. Trotz der niedrigen Besucher*innenzahl zeigen 13 Frauen* eine Vergewaltigung bei der Polizei auf der Wiesn an. Deutlich mehr als im Jahr zuvor. Auch im Umfeld des Oktoberfestes gibt es viele sexuelle Übergriffe, Anwohner*innen fühlen sich nicht mehr wohl und sicher. In unmittelbarer Wiesnnähe wird eine Frau* von einer Gruppe junger Männer vergewaltigt, während ein weiterer Schmiere steht. Politisch wird die Wiesn nach Abschluss des Festes als „erstaunlich sichere Wiesn" bewertet. Dieses Ereignis gibt für die drei Vereine AMYNA e.V., IMMA e.V. und die Beratungsstelle Frauen*notruf München die Initialzündung, gemeinsam ein Projekt ins Leben zu rufen, mit dem Ziel, die Stadtgesellschaft für die Problematik von sexualisierter Gewalt auf dem Oktoberfest zu sensibilisieren, Zivilcourage zu stärken, sexuelle Übergriffe nicht mehr zu bagatellisieren, Mädchen* und Frauen* zu schützen und die Verantwortung klar bei Tätern (und Täterinnen) zu sehen. Die Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen* und Frauen*" ist geboren. Gesellschaftlich und politisch begegnen die Gründerinnen der Aktion damit noch zahlreichen Widerständen, wie die damalige zweite Bürgermeisterin, Dr. Gertraud Burkert im Interview zu berichten weiß: *„Es war noch zu einer Zeit, als viele meinten, Übergriffe gäbe es nicht oder das Thema sei unbedeutend. Auf solche Ansichten traf ich nicht nur in der Politik, sondern auch bei den Wiesnwirten. Manche nahmen auch an, durch eine solche Aktion würde der Ruf des Oktoberfestes beschädigt."* Zunächst als einmalige Aktion gedacht, machen die drei Münchner Vereine 2003 mit provokanten Großplakaten auf das Thema sexualisierte Gewalt auf dem Oktoberfest aufmerksam, ein Wohnwagen auf dem Behördenhof des Wiesngeländes dient als Anlaufstelle für Mädchen* und Frauen*, die sich verunsichert oder bedroht fühlen oder von (sexualisierter) Gewalt betroffen sind. 28 Mädchen* und Frauen* nehmen das Angebot damals in Anspruch.

20 Jahre später ist das Thema der sexualisierten Gewalt gegen Mädchen* und Frauen* deutlich sichtbarer geworden. Verschiedene Gesetzeslagen im Sexualstrafrecht haben sich verändert: Ein „Nein" heißt heute ganz klar „Nein". Auch im Kontext des Oktoberfests ist das Thema kein vollständiges Tabu mehr: Die Aktion Sichere Wiesn für Mädchen* und Frauen* ist ein fester Bestandteil des größten Volksfests der Welt, der Safe Space ist Teil der Serviceleistungen auf dem Festgelände und kooperiert eng mit anderen Akteur*innen wie der Polizei und der Ersten Hilfe. Bereits im Frühjahr beginnen die Vorbereitungen für die Aktion Sichere Wiesn für Mädchen* und Frauen*, zahlreiche Materialien werden in Auftrag gegeben und verteilt, um auf die Aktion hinzuweisen, unter dem Motto: *„Spaß auf der Wiesn, aber sicher!"*. Mädchen* und Frauen* sollen mit Freude auf der Wiesn feiern können, ohne sexualisierte Gewalt erleben zu müssen. Über 4 Millionen Menschen können 2023 mit den Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit erreicht werden. Das Jubiläum wird auf Social Media durch Rückblicke und eine Statement-Kampagne begleitet. Inmitten des Trubels des Oktoberfests im September suchen 320 Mädchen* und Frauen* Hilfe bei den Berater*innen des Safe Space. Parallel können in der Stadt und im Landkreis fast 5.000 Schüler*innen in den Pausenhofprojekten für die Thematik sensibilisiert werden. Das mediale und politische Interesse ist groß, zahlreiche Personen und Gruppen besuchen den Safe Space und das Team kann in etwa 30 Interviews über die Ziele und Inhalte der Aktion informieren. Auf den Social Media Kanälen können über 11.000 Personen erreicht werden.

Und 2043? *„Ich wünsche mir ein ganz klares Standing, dass die Aktion zur Wiesn gehört und notwendig ist. Und am allerliebsten wäre es mir natürlich, wenn die Aktion gar nicht mehr notwendig wäre, weil alle gut miteinander umgehen und keine Übergriffe mehr stattfinden"*, so benennt Wiesnstadträtin Anja Berger ihren Wunsch für die Zukunft der Aktion Sichere Wiesn für Mädchen* und Frauen*. Für die Vision einer Gesellschaft frei von sexualisierter Gewalt wird die Aktion weiterhin einstehen.

EIN KLEINER BEREICH MIT GROSSER REICHWEITE

GrenzwertICH und GrenzwertICH überregional 2023

GRENZWERTICH
Sexuelle Gewalt durch Kinder & Jugendliche verhindern

Auch dieses Jahr war für unseren kleinen Bereich wieder sehr vielseitig und spannend. Das Jahr stand im Zeichen des Umbruchs: Im Sommer mussten wir unsere Kollegin Fiona Langfeldt in die Elternzeit verabschieden und haben dafür eine neue Kollegin als Elternzeitvertretung im Herbst dazu gewonnen. Bedingt durch diesen Wechsel waren die Personalkapazitäten bei GrenzwertICH 2023 eingeschränkt. Dennoch konnten wir wieder vielfältige Schulungen für Einrichtungen aus der Behindertenhilfe, Schulen, Internate und natürlich auch Kindertageseinrichtungen anbieten und haben uns durch unsere Vernetzungsarbeit für die Präventionsarbeit in München eingesetzt. Neben den Themen Sexualerziehung und kindliche Sexualität, die für unterschiedliche Altersstufen und Zielgruppen angeboten wurden, konnten wir im Jahr 2023 auch Lehrkräfte, Schulpsycholog*innen und Schulsozialarbeiter*innen, die mit ihren Schulklassen die Ausstellung ‚Echt krass' – eine interaktive Ausstellung zur Prävention von sexuellen Grenzverletzungen – besuchen wollten, im Rahmen einer Schulung vorbereiten. Auch das Thema ‚Wie gestalte ich einen Elternabend zu kindlicher Sexualität und Sexualerziehung' und das Angebot zur genderbewussten Pädagogik in der Präventionsarbeit stießen auf große Resonanz.

Herzlich Willkommen, liebe Janett

Wir freuen uns, Janett Grubiak als Elternzeitvertretung und Verstärkung unseres Teams begrüßen zu dürfen. Janett hat ihren Magister in Pädagogik, Soziologie und Psychologie gemacht und anschließend eine Ausbildung als staatlich anerkannte Erzieherin absolviert. Durch ihre langjährige Tätigkeit als Erzieherin ist sie also Expertin im Bereich Kita und der Prävention. Sie wird vorerst überwiegend Schulungen für Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen durchführen und organisiert die Elternabende bei GrenzwertICH.

5 Jahre Love Me Gender gehen zu Ende

Mit dem Ziel, Münchner*innen Gender und Gleichstellungspolitik nahe zu bringen und sich an gesellschaftlichen und politischen Debatten zu beteiligen, startete 2018 die Kampagne „Love Me Gender" aus dem Fachforum Mädchenarbeit heraus. GrenzwertICH war aktiv im Organisations-Team der Kampagne vertreten und hat zum Beispiel auch an einem Video-Projekt der Kampagne mitgewirkt, in dem u.a. Begrifflichkeiten rund um LGBTIQ* erklärt und die Begriffe mit Leben gefüllt wurden.

Die Zusammenarbeit mit anderen tollen Institutionen in München war immer spannend und wertschätzend. GrenzwertICH hat sich aktiv an der Organisation der Abschlussveranstaltung beteiligt, die am 5. Mai stattfand und die Kampagne gebührend beendete. Auch wenn beim Ende der Kampagne ein bisschen Wehmut mitschwingt, wissen wir doch, dass sie viel in der Münchner Politik und Stadtgesellschaft vorangebracht hat. Wir implementieren weiterhin die gendersensible Pädagogik als einen wichtigen Baustein in unseren Fortbildungen und stellen uns ganz klar gegen die Verzerrung des Genderbegriffs.

Nase, Bauch und Po goes Online

Die Nachfrage nach Elternangeboten im Themenbereich der kindlichen Sexualität war auch 2023 sehr hoch, die Warteliste musste temporär aufgrund der Personalengpässe geschlossen werden. Wir sind bemüht, so viele Einrichtungen und Eltern wie möglich zu erreichen.

Unser Elternabend für den Kindergarten „Nase, Bauch und Po", in dem es um die kindliche Sexualität und die Sexualerziehung im Kindergartenalter geht, wird nicht nur in München, sondern auch außerhalb des Stadtgebietes sehr häufig angefragt. Da die Einrichtungen auf dem Land oftmals nicht leicht erreichbar sind und wir deshalb auch Absagen aussprechen mussten, freuen wir uns, dass wir den Elternabend nach sorgfältiger Vorbereitung und Konzipierung dieses Jahr zum ersten Mal auch online anbieten konnten. Somit haben sowohl Fachkräfte als auch Eltern außerhalb des Stadtgebiets Münchens die Möglichkeit, einen Einblick in dieses spannende und wichtige Thema zu erhalten und können sich ganz bequem von zuhause aus dazuschalten.

GrenzwertICH in Zahlen

Insgesamt wurden 1.051 Personen in 53 Veranstaltungen und in 99 Beratungen in und um München durch GrenzwertICH erreicht. Damit konnten mindestens 13.229 Kinder indirekt von der Arbeit profitieren.

WIR DENKEN PRÄVENTION VIELFÄLTIG

Neben „Klassikern" gab es 2023 auch innovative neue Ideen

Im Bereich Projekte und überregionale Angebote wurde auch im Jahr 2023 Prävention sexualisierter Gewalt in unterschiedlichen Facetten gestaltet. Dabei wurden neben zahlreichen Angeboten zu „Standardthemen" auch tolle innovative Projekte umgesetzt.

Wir können da was tun! Prävention von sexualisierter Gewalt in der Kita

Der Bereich der frühkindlichen Bildung bildet bei AMYNA | Projekte und überregionale Angebote eine wesentliche Zielgruppe. Um Kinderschutz nachhaltig und dauerhaft zu implementieren, dürfen die Themen von Prävention sexualisierter Gewalt keine „Eintagsfliegen" sein. Dies scheint im Denken vieler Einrichtungen angekommen zu sein. Themen wie „Dem Schutzauftrag nachkommen – Hilfen zur Umsetzung des §8a SGB VIII" sowie „Nähe und Distanz in der Kita" waren 2023 die meist angefragten Themen. Dabei war es in den seltensten Fällen so, dass die Einrichtung sich noch nie mit dem Thema auseinandergesetzt hatte. Vielmehr war zu beobachten, dass die Fortbildung als „Standard" gesetzt wurde, um bei allen Mitarbeiter*innen die Informationen wieder wachzurütteln, ggf. vereinbarte Präventionsregeln zu hinterfragen und zu optimieren. So wurden die Themen wieder mit mehr Aufmerksamkeit im Einrichtungsalltag integriert.

#TrautEuchOnline
Digitalisierung von Fortbildungen zu sexualisierter Gewalt

Seit Beginn der Corona-Pandemie hat sich AMYNA sehr intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, welche Qualitätsstandards für Online-Fortbildungen wichtig sind und worin sie sich von den Standards für die Arbeit in Präsenzschulungen unterscheiden müssen. Diese Überlegungen konnten wir in verschiedenen Konstellationen der Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) vertiefen. Zum einen konnte Yvonne Oeffling die Erkenntnisse von AMYNA in die Erarbeitung der im Mai 2023 erschienen Broschüre #TrautEuchOnline einbringen. Gemeinsam mit vier weiteren Autorinnen ist eine praxisnahe Veröffentlichung entstanden, die neben Qualitätskriterien und Reflexionsfragen Fortbildner*innen viele hilfreiche Praxistipps bietet. Zum anderen wurde AMYNA 2023 von der BZgA beauftragt, Fachrunden für Fortbildner*innen im Themenbereich Online-Fortbildungen zur Prävention sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend durchzuführen. Hier gab es Angebote für Fortbildner*innen, die bisher sehr wenig bis keine Erfahrungen mit Online-Schulungen gemacht haben, sowie Austauschrunden für erfahrene Fortbildner*innen im digitalen Raum. Ziel war es, Fortbildungsangebote zur Prävention von sexualisierter Gewalt zu reflektieren und gemeinsam Chancen und Grenzen von digitalen Fortbildungen zu erkennen. Als Grundlage für die Auseinandersetzung diente die Broschüre „#TrautEuchOnline" mit den darin beschrieben Qualitätskriterien.

Veröffentlichung
Schutzkonzepte von Grundschulen digital gedacht

Mit der neuen Broschüre hat Miriam Zwicknagel als Autorin viele Impulse für die Einbindung des digitalen Raums in die Entwicklung von Schutzkonzepten erarbeitet. Die Broschüre ist für alle Lehrer*innen und Mitarbeiter*innen von Grundschulen geschrieben. Sie übermittelt hilfreiches Wissen über die Integration von digitalen Medien in Schutzkonzepte. Denn Kinder und Jugendliche verbringen viel Zeit im digitalen Raum und benötigen nicht nur in der analogen Welt Schutz vor Grenzüberschreitungen und sexuellem Missbrauch. Wir freuen uns sehr, dass die Broschüre seit Erscheinen im Herbst 2023 eine so hohe Nachfrage erfährt. Das bestätigt uns, mit dieser Veröffentlichung wichtige Ideen für die (Weiter-)Entwicklung von Schutzkonzepten formuliert zu haben. An dieser Stelle danken wir ganz herzlichen der Kurt und Maria Dohle Stiftung, sowie dem Bündnis für Kinder, die dieses Projekt ermöglicht haben.

Rund 2.500 Personen wurden in über 100 Veranstaltungen (Fortbildungen, Vorträgen, Online-Schulungen, Beratungen) 2023 durch die Mitarbeiterinnen im Bereich „Projekte & überregionale Angebote" qualifiziert und begleitet.

UND JEDEM ANFANG WOHNT EIN ZAUBER INNE

Nach dem Umzug startet AMYNA in eine neue Ära

Auch im Jahr 2023 gab es bei AMYNA **personelle Änderungen**. Im Sommer verabschiedeten wir unsere Kollegin **Fiona Langfeldt** in Elternzeit. Wir gratulieren der kleinen Familie zur Geburt und freuen uns, wenn Frau Langfeldt ab 2024 wieder bei AMYNA einsteigt. **Janett Grubiak** (GrenzwertICH) hat im Herbst 2023 die Elternzeitvertretung übernommen. Die Pädagogin und Erzieherin bringt viel Erfahrung im Bereich frühkindliche Bildung mit. Wir freuen uns, dass sie mit ihrem Know How die Prävention im Themenbereich Grenzverletzungen durch Kinder und Jugendliche und Sexualpädagogik bei AMYNA mitgestalten wird.

Fiona Langfeldt legte 2023 eine Elternzeit-Pause ein.

Janett Grubiak verstärkt seit Herbst das GrenzwertICH-Team als Elternzeitvertretung.

Es gibt ein bekanntes afrikanische Sprichwort das lautet: „Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht dieser Welt verändern."

Und so war es auch mit dem Projekt „Umbau und Umzug" von AMYNA. Viele engagierte Menschen waren nötig, damit dieses Projekt gelingt. An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bedanken bei allen Vertreterinnen und Vertretern der Stadtpolitik, herzlichen Dank für den Einsatz im Stadtrat. Ohne die Priorisierung, gute Rahmenbedingungen für Prävention von sexuellem Missbrauch in München zu schaffen, wären Umbau und Umzug nicht gelungen. Ganz herzlichen Dank an die Mitarbeiter*innen des Jugendamtes! Ohne das Engagement der Kolleg*innen in der Verwaltung ist so ein Projekt nicht möglich. Wir sagen DANKE an alle Gewerke und tatkräftigen Hände, die dazu beigetragen haben, dass wir in so wunderschönen neuen Räumen sein können.

DANKE an alle Personen, die uns dabei geholfen haben, dass wir an unserem neuen Standort in der Orleansstraße Prävention von sexuellem Missbrauch mit all unseren vielfältigen Angeboten weiterentwickeln dürfen.

Als wir von unseren Räumen in der Westermühlstraße an den Mariahilfplatz gezogen sind, haben wir uns von „Projekt zur Prävention von sexuellem Missbrauch" umbenannt in „Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch" – wir haben mit dem Umzug also auch eine neue Ära eingeleitet. Mittlerweile ist AMYNA gewachsen, zwei neue Bereiche sind hinzugekommen und wir sind gespannt, was jetzt auf uns zukommen wird. Wir freuen uns auf alle Kooperationspartner*innen, Teilnehmer*innen, Freundinnen und Freunde mit denen wir den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt und sexuellem Missbrauch weiter voranbringen können.

Trotz herausfordernder Zeiten sind wir bemüht, guten Kontakt zu allen Entscheidungsebenen zu pflegen. Wir danken allen Politiker*innen auf Bundes-, Landes-, und kommunaler Ebene für die konstruktiven Gespräche. Die gesetzten Akzente zeigen, wie wichtig es den Entscheider*innen ist, die Prävention zu stärken.

Von der Elternarbeit bis zu Fragen zu Schutzkonzepten im Pflegekinderwesen, von der Erarbeitung einer Broschüre, bis hin zur Entwicklung von neuen Fort- und Weiterbildungsformaten - Unsere Mitarbeiterinnen haben unglaublich viele Ideen, wie die Prävention von sexualisierter Gewalt noch passgenauer und praxisnaher entwickelt werden könnte. Trotz öffentlicher Zuschüsse wäre diese Arbeit von AMYNA e.V. ohne Unterstützung durch Spenden nicht möglich.

Wir möchten an dieser Stelle allen **Spenderinnen und Spendern ganz herzlich danken**.

Das Geschäftsführende Team gemeinsam mit den Münchner Stadträtinnen Lena Odell und Marion Lüttig beim Meet & Greet.

INTERKULTURELLE PRÄVENTION

Seit 25 Jahren top aktuell

Feiert 2024 Jubiläum: Unsere Kollegin Parvaneh Djafarzadeh

Im Jahr 2024 gibt es bei AMYNA ein tolles Jubiläum zu feiern. Seit 25 Jahren hat das Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch eine Stelle für interkulturelle Präventionsarbeit. Unsere Kollegin Parvaneh Djafarzadeh bietet nicht nur passgenaue Angebote für Eltern und Fachkräfte, sie ist auch eine über die Stadtgrenzen hinaus gefragte Expertin. Neben den Beratungs- und Fortbildungsangeboten ist die Stelle ein wichtiger Anker, damit dieser Themenbereich in allen Angeboten von AMYNA als Querschnittsthema mitgedacht wird. Dies ist seit 25 Jahren ein Qualitätsstandard unserer Arbeit. Hier hat AMYNA innovative Maßstäbe gesetzt und darauf sind wir sehr stolz! Aber nicht nur das Jubiläum wird uns 2024 beschäftigen, unser Bildungsprogramm hat wieder eine bunte Mischung parat, um an den ganz unterschiedlichen Bedarfen unserer Teilnehmer*innen anzusetzen. Wir freuen uns, in verschiedensten Formaten ein vielfältiges Seminarangebot mit spannenden Themen zu präsentieren:

Den Beginn des Programmjahres 2024 macht eine Veranstaltung mit der Referentin Sabine Lichtenstern (Referat für Bildung und Sport), in welcher sie Antworten auf die Frage: „Wie kann ich als Kita-Mitarbeiter*in ein (möglicherweise) betroffenes Kind im §8a Verfahren unterstützen?" geben wird. Dazu passend im Programm ist wieder die Fortbildung zum Thema „Risikoeinschätzung bei Kindeswohlgefährdung", in der Dr. Heinz Kindler und Agathe Eichner auch die Bedarfe von Mädchen* und Jungen* mit Beeinträchtigung in den Blick nehmen werden. Die Veranstaltung „Ein sexualpädagogisches WAS??" der Kolleginnen von GrenzwertICH vermittelt Grundlagenwissen zur Erstellung eines sexualpädagogischen Konzepts als wichtigen Bestandteil eines Schutzkonzepts. Prof. Dr. jur. Wolfgang Feuerhelm referiert im März zum „Recht auf Sexualität". Die zentrale Veranstaltungsreihe des Bildungsprogramms 23/24 bilden die „After Work Basics". An 5 Abenden können sich Fachkräfte in insgesamt 10 Kurzvorträgen zu Themen der Prävention sexualisierter Gewalt im Kontext Schule fortbilden. Ergänzend dazu erarbeitet Yvonne Oeffling in einem Online-Workshop mit Lehrkräften an Grundschulen Grundsätze der Präventionsarbeit, die sich direkt an Kinder richtet. Neben den genannten werden auch weitere Themen wie ‚Schutzkonzepte digital denken' und das Führen von schwierigen Elterngesprächen sowie weitere Zielgruppen wie Einrichtungen der Behindertenhilfe und Mitarbeiter*innen der ambulanten Hilfen im Fortbildungsprogramm bedacht.

Um passgenau auf die Bedarfe von Einrichtungen und Zielgruppen eingehen zu können, bietet AMYNA ein breit gefächertes Angebot an Veranstaltungen und Beratungen auf Anfrage. Gerne kommen die AMYNA-Mitarbeiterinnen in die jeweiligen Einrichtungen, um mit den Teams individuell an den Fragen der Prävention von sexuellem Missbrauch und den Fragen rund um sexuelle Grenzüberschreitungen durch Kinder und Jugendliche zu arbeiten – hier ist allerdings in allen Bereichen mit einem längeren Vorlauf zu planen. Auch gibt es immer wieder die Möglichkeit, terminierte Online-Schulungen zu besuchen, die Termine hierzu sind auf unserer Homepage zu finden. Für telefonische Beratungen und Beratungen im Rahmen der Infothek stehen unsere Mitarbeiterinnen zudem zur Verfügung.

Wir freuen uns über alle Teilnehmer*innen, die wir mit unseren Projekten, Veranstaltungen, Beratungen, Vernetzungen, … online und in Präsenz für die Prävention sexualisierter Gewalt begeistern und auf ihrem Weg zu schützenden Strukturen begleiten dürfen!

Auch im Jahr 2024 beraten wir Sie gerne.

AMYNA e.V. setzt sich für den Schutz von Mädchen* und Jungen* sowie erwachsenen Schutz- und Hilfsbedürftigen vor sexuellem Missbrauch und sexuellen Grenzüberschreitungen ein.

Das **Institut** ist die einzige Einrichtung in München, die ausschließlich im Vorfeld von sexueller Gewalt, also der Prävention, tätig ist. **GrenzwertICH** bietet Qualifizierungsangebote zu sexuellen Grenzüberschreitungen durch Kinder und Jugendliche. Der Bereich **Projekte & überregionale Angebote** hat eine bundesweite Ausrichtung.

Kein Kind kann sich alleine schützen. Daher sind die Zielgruppen unserer Arbeit die Erwachsenen, die für Kinder und Jugendliche Verantwortung tragen.

Wir bieten Ihnen:

- Elternabende
- Beratung zu Möglichkeiten des Schutzes
- Fort– und Weiterbildungsangebote für einzelne pädagogische Fachkräfte und v.a. Teams
- die Entwicklung von Schutzkonzepten gemeinsam mit und für Träger und Leitungen von Schulen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, der Behindertenhilfe sowie Träger, die für erwachsene Schutz- und Hilfsbedürftige arbeiten
- schriftliche Expertisen zu Fragen im Bereich der Prävention
- Recherchemöglichkeiten in unserer Infothek (Präsenzbibliothek)
- Bücher zur Prävention von sexuellem Missbrauch und zu sexuellen Übergriffen durch Kinder und Jugendliche
- vielfältige Formen von Öffentlichkeitsarbeit (Infostände, Flyer, Fachartikel)
- Informationen zu Möglichkeiten der Verdachtsabklärung und Weitervermittlung an geeignete Beratungsstellen
- Aktionen wie z.B. die *„Sichere Wiesn für Mädchen* und Frauen*"* oder *„Augen auf! Schutz in M//Bädern"* gemeinsam mit Kooperationspartner*innen
- Projekte zu Weiterentwicklung von Prävention

Gerne informieren wir Sie über unsere Arbeit. Bitte melden Sie sich bei uns.

AMYNA e.V.
Institut zur Prävention
von sexuellem Missbrauch | GrenzwertICH |
Projekte & überregionale Angebote

Orleansstraße 4 | Haus D, 81669 München
Tel: (089) 890 57 45-100,
Fax: (089) 890 57 45-199
info@amyna.de
www.amyna.de
/AMYNAe.V

Dort finden Sie auch zahlreiche weitere Informationen und die Möglichkeit der Onlinebestellung bzw. –Anmeldung. Informationen zur Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen* und Frauen*" finden Sie unter **www.sicherewiesn.de.**

/SichereWiesn

Wir arbeiten in allen Angeboten und Arbeitsfeldern parteilich, interkulturell und inklusiv. AMYNA e.V. gehört dem Paritätischen an und ist Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt (DGfPI e.V.). Das Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch sowie GrenzwertICH werden von der Landeshauptstadt München bezuschusst.

HERZLICHEN DANK

Landeshauptstadt München Sozialreferat

München wird inklusiv

Wir danken unseren Unterstützer*innen und Spender*innen ganz herzlich. Insbesondere geht unser Dank in diesem Jahr an die Stadträt*innen, das Sozialreferat und das Stadtjugendamt für die Regelförderung des Instituts und von GrenzwertICH, den Landkreis München für die Förderung von Fortbildungen für KiTas, die Kurt & Maria Dohle Stiftung, die Stiftung der Kreissparkasse des Landkreises München, die Stiftung „Bündnis für Kinder. Gegen Gewalt", die Deutsche Kinderschutzstiftung Hänsel + Gretel für die Kooperation bei der Aktion „Sichere Wiesn" und der „Starken Kinder Kiste", eolas informationsdesign für die Pflege unserer Websites, an unsere freiberuflichen Referentinnen Tanja Sachs, Kerstin Frank, Julia Förderer und Irmi Deschler für ihren unermüdlichen und fachlich hochkompetenten Einsatz, an Ingrid Althoff und alle Zeitspender*innen für die ehrenamtliche Mitarbeit, die Richter*innen & Staatsanwält*innen, die uns regelmäßig mit der Zuweisung von Geldauflagen helfen, an alle weiteren Spender*innen sowie an unsere zahlreichen Kooperationspartner*innen für die gute Zusammenarbeit. Und abschließend danken wir allen Einrichtungen, die uns ihr Vertrauen schenken und uns Aufträge erteilen.

Impressum: AMYNA Jahresbericht (erscheint jährlich), Herausgeberin: AMYNA e.V.,
Texte: alle Mitarbeiterinnen von AMYNA, Redaktion: Manuela Soller,
Fotos: AMYNA e.V., Adobe Foto Stock, Auflage: 2000 Stück